Graubünden

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2007)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Spitex Verband Graubünden, Rätusstrasse 22, 7000 Chur, Telefon 081 252 77 22,
Telefax 081 250 01 64, E-Mail spitexgr@bluewin.ch, www.spitexgr.ch

Neuer Verein «Organisation der Arbeitswelt Gesundheit und Soziales Graubünden» wurde gegründet

Die grossen Veränderungen in der Berufsbildung und der sukzessive Ausbau der Aufgabenpalette erforderten es, die OdA rechtlich auf eigene Beine zu stellen.

(Mo) Seit rund vier Jahren nimmt die Organisation der Arbeitswelt (OdA) Gesundheit und Soziales Graubünden diejenigen Aufgaben wahr, die einer OdA vom eidgenössischen Berufsbildungsgesetz zugeschrieben werden. Sie hat sich während dieser Zeit insbesondere um den Aufbau, die Organisation und die Durchführung der überbetrieblichen Kurse für die Fachangestellten Gesundheit (sog. dritter Lernort) gekümmert.

Die Verbandstrukturen in Graubünden erlaubten es, mit einer einfachen rechtlichen Lösung zu starten. Eine dem kantonalen Spital- und Heimverband angegliederte «Bildungskommission Berufsbildung im Gesundheits- und Sozialbereich Graubünden» übernahm die Aufgaben der OdA für die Bereiche Gesundheit und Soziales. Der Spitex Verband Graubünden nahm in dieser Kommission mit zwei Vertretungen Einsitz.

Die grossen Veränderungen in der Berufsbildung und der sukzessive Ausbau der Aufgabenpalette der OdA – auch die Ausbildung auf Tertiärstufe, beispielsweise diejenige der HF Pflege, gehört zu ihren Aufgaben – erforderten es, die OdA rechtlich auf eigene Beine zu stellen. Als Folgeorganisation der Bildungskommission ist kürzlich der Verein «Organisation der Arbeitswelt Gesundheit und Soziales Graubünden (OdA G+S GR)» gegründet worden.

Mitglieder des Vereins sind der Bündner Spital- und Heimverband (BSH) und der Spitex Verband Graubünden (SVGR), die zusammen praktisch alle Spitäler, Kliniken, Pflegeheime, Kinderinstitutionen, Wohn- und Arbeitsstätten für behinderte Menschen sowie Spitex-Organisationen Graubündens vertreten. Die Aufnahme weiterer Verbände und verbandsähnlicher Organisationen ist gemäss Statuten möglich. Der SVGR ist im sieben- bis neunköpfigen Vorstand mit mindestens zwei Mitgliedern vertreten, zurzeit mit Ida Maissen und Ingeborg Fischer. Er übernimmt maximal 10% der Kosten der OdA.

Die Grundlagen für eine weiterhin gedeihliche Entwicklung der Organisation der Arbeitswelt Gesundheit und Soziales sind damit gelegt. ❑

Erstes Palliative Care Symposium in Graubünden: Eine integrierte, kantonal vernetzte Palliativversorgung aufbauen

Am 24. Mai 2007 fand in Valbella das erste Palliative Care Symposium in Graubünden statt. 240 Vertreterinnen und Vertreter aus dem Gesundheitsbereich wie auch aus Politik und Wirtschaft nahmen teil.

Die Humanität einer Gesellschaft misst sich daran, wie sie mit ihren Schwächsten, den alten, chronisch kranken, schwer pflegebedürftigen und sterbenden Menschen lebt, sie betreut und versorgt. Einen wichtigen Eckpfeiler stellt hier das Versorgungskonzept Palliative Care dar, mit dem Vorhaben, «Würde bis zuletzt für alle Menschen», unabhängig ihrer sozialen Herkunft und des Ortes ihrer Pflege und Betreuung, zu gewährleisten. Die Bedürfnisse der Betroffenen und ihrer Angehörigen stehen dabei im Mittelpunkt. Unter Berücksichtigung der physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Dimensionen sollen ihre Leiden gelindert und ihre Lebensqualität bis zuletzt erhalten werden (WHO 2002).

Diesem Grundgedanken verpflichtet hat die Menzi-Jenny-Gertrud-Stiftung zusammen mit dem kürzlich gegründeten Verein Palliativnetz Graubünden wie auch mit Vertreterinnen der Caritas und der Krebsliga das Symposium organisiert und durchgeführt. Das grosse Interesse und die überwältigende Teilnehmerzahl haben eindrücklich den Bedarf aufgezeigt, ein integriertes, kantonal vernetztes Palliativversorgungs-Angebot aufzubauen.

Das Symposium bot die erstmalige Gelegenheit eines kantonsweiten Austausches zu zentralen Herausforderungen der Versorgung am Lebensende. Angeregt durch die Expertise von nationalen und internationalen Fachpersonen aus Wissenschaft und Praxis sowie einer breiten Repräsentanz von Bündner Fachexpertinnen und -experten wurden die Bestrebungen der Palliativversorgung in Graubünden im Lichte der nationalen und internationalen Entwicklungen aufgenommen.

Durch den Tag führten Prof. Dr. Andreas Heller und Klaus Wegleitner (IFF-Wien Palliative Care und OrganisationsEthik), die das von der Menzi-Jenny-Gertrud-Stiftung beauftragte Projektvorhaben «Palliative Care in Graubünden» in den letzten Jahren beraten und begleitet haben und einführend diese Entwicklung nachzeichneten.

Dr. Thomas Wieland, stellvertretender Chefarzt des Kantonsspital Graubünden, und Barla Cahannes, Stiftungsrätin der Menzi-Jenny-Gertrud-Stiftung und Präsidentin der Spitex Chur, stellten den Verein Palliativnetz Graubünden und seine Zielsetzungen vor. Der Verein versteht sich als fachliche Vernetzungs- und Austauschplattform. In Abstimmung mit den bestehenden Leistungserbringern des Kantons übernimmt das Palliativnetz die Koordination in den Bereichen Weiterbildung in Palliative Care und Strukturentwicklung in Palliative Care. Gemeinsame Strategien der Öffentlichkeitsarbeit und der gesundheitspolitischen Positionierung sollen das Vorhaben einer integrierten Palliativversorgung in Graubünden fördern.

Sowohl im Plenum des Symposiums als auch in den Workshops am Nachmittag haben Referenten und Referentinnen von regionalen Leistungserbringern (Spitexorganisationen, Alters- und Pflegeheimen, Regionalspitälern und Kantonsspital) bestehende Initiativen, Projektvorhaben und Konzepte einer gelingenden Palliative Care in Graubünden präsentiert und diskutiert. So wurde etwa aufgezeigt, wie das Pflege- und Altersheim Domleschg Palliative Care für junge, sterbende Menschen etabliert hat oder es wurde das Palliativkonzept der Flury Stiftung vorgestellt, mit dem die Integration verschiedener Leistungserbringer und eine regionale Koordination angestrebt werden.

In den Workshops am Nachmittag wurden neben den unterschiedlichen Modellvorhaben die Themen ethische Entscheidungen am Lebensende, Spiritualität in Palliative Care, Total Pain und die Rolle und Einbindung von Betroffenen und Angehörigen in der Versorgung am Lebensende aufgenommen. Der erfolgreiche erste Anlass wird seine Fortsetzung finden. ❑